

DETLEV WALTER
SCHIMMELSACK

Gedanken Werte
Unwerte fliegen
lassen

Neue Gedichte



www.sozialpsychiatrie-in-sachsen.de
www.autonomie-und-chaos.de

2., korrigierte Auflage (2011)

© 2011 DETLEV WALTER SCHIMMELSACK (Leipzig)

© Für das Interview '*An einem sehr heißen Tag..*':

Detlev Walter Schimmelsack & Katrin Faber

© Dr. Birk Eggers (Nachwort)

Diese Ausgabe wird herausgegeben von der
SÄCHSISCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIALE PSYCHIATRIE e.V. (SGSP)
im VERLAG AUTONOMIE & CHAOS LEIPZIG

ISBN 978-3-923211-95-1

Diese online-Ausgabe kann für den Eigengebrauch
kostenfrei heruntergeladen werden.
Jede darüberhinausgehende Nutzung unterliegt der
schriftlichen Genehmigung des Autors!

INHALT

Allem voraus <i>oder</i> Zeit des Erwährens	79
An einem sehr heißen Tag in der Gartenkneipe	
"Die Kirschblüte" Juni 2010	54
"Auf die Plätze"	13
Benotet = gewertet die Bank	11
Beschlusspergament	53
Bewahrung	15
Bewegen wir uns nur im Kreis	30
Der Natur abspenstig	28
Der Schizophrene ist nicht krank	24
Der Seele Blut	89
Die Buchung	31
Die Salbung	33
Durch dich Erquickung	12
Durchsicht	95
Eine Nacht mit dir allein	76
Erst was von mir	5
Flug des Nichten	37
Geburt	38
Gehen gehen gehen	10
Geschwätz Geschwätz was folgt	19
Grenzlos oder krank	44
Heimkehr	46
Ich liebe Abfall	17
Ich und mein Therapeut und Ihr?	40
Im Einerlei war ich mir nicht einerlei	26
Kerstin	49
Leere Häuser in Leipzig (Einst einst sagten wir)	7
Lene Voigt	35
Liebesgeflüster	50
Mein Buch (Gekommen sei nun der Tag)	99
Mit dem Rücken an der Wand	22
Mühle	20

Nachwort (Dr. Birk Eggers)	102
Nadelwald und Laubgehölz	69
Odyssee des Gulliver "2000"	51
Philosophie der Kneipe	67
Preis des Glücks	93
Puppengeflüster in den Stuben	72
Regenbogennebel	71
Rumgehetze	9
Schmiede einer (Gehirn) Wäsche	84
Sein der seeligen Zeit	64
Sie	74
Sind wir schon soweit	77
So lang, so lange	81
Solang noch Tränen rinnen	82
Spiel der Zeiten	83
Spiele nicht	66
Verloren im Leben	88
Vision des Verderbens	42
Wäsche II	86
Wandeln	91
Wenn ein Traum vergeht	96
Zeitlos	98
Ziel der Horizonte	100



Erst was von mir

**sehr zeitig fing es schon an mit vier
Neurosen hätt mans wohl genannt soweit soviel
Essen mit sehr viel, ward keine Zier
Pauken dann ich das verlor
von links auf rechts so der Tenor
sollt nicht sein kam nicht mehr mit
Psychiatrie gesteckt
bemerkte manches dort, sprechen vor Ort, nein
wollt einst besser machen,
Psychotherapeut in Sinnen für mich erkoren
Doch danach die Schotten wieder zu; gespeichert
Alles ich nicht war
Es kam der Tag, durch Therapie erkannt
daß es nicht mein Leben war
Bestätigt auch ein Therapeut aus mir spricht
doch erst einmal:
Beweise dich und sammle, sammle Leben
hat sich kaum ergeben**

5

**Nach Psychose streben, um hinters normale zu sehen
besser zu sein brächte ich dann ein
Als ich soweit war um die Bildung zu kriegen
Siegte Einheit und Psychiatrie über mich
Nur Medikamente im Sinn
ohne Seele und Erfahrung in deren Sinn
Abstieg Einsamkeiten noch manches deuten
stets Aufstehn ohne Gewinn,
bis Hab und Gut verloren
Nur noch sich Behinderte erkoren,
Neu in Wahn verloren
So wie Großteil von Texten zum Denken und
Verhexen
Lokal der Erhaltung ohne Sinn
Wehren, kein Gewinn...**

Leere Häuser in Leipzig

**Einst einst sagten wir
wir bleiben hier
zerronnen die Zeit
Häuser sterben
wann sterben wir**

7

**Einst einst sagten wir
wir sind das Volk
was machten wir
grosse Freiheit
was haben wir**

**Stellen sich Menschen hin
und verfälschen das Ding
laben sich dran
was wir getan
ein Volk**

**Vereinigt nun
nun noch lange nicht
zeig mir erst wieviel Geld du kriegst
gemessen dran hast du Freiheit dann
doch der der damals litt**

**der scheint heute auch nur Schitt
Belastung nur auf allen Fluren
suchst mancherlei alte Spuren
wo ist sie hin die Zeit
als man sich wiegte in Einigkeit**

**Nun stehen sie leer
das alte Häusermeer
einfach zum Gruseln
fährt man so hin und her
Kapital so tot**

**Wozu Ruinen halten
Zeit und die Gewalten
Rentnerland und Busch
Jugend davor kuschelt
ins Land des Segens**

**Wann wird es sein
Das Land nur Stein
so hart wie der Mensch muss sein
gebrochene Herzen hier vor Ort
Wüste kehre fort**

Rumgehetze

**Als man uns zu Grabe trug,
war ich nicht stark genug.
Auch war alles so am fließen
was ich konnt auch genießen.
Kein Kraftakt auf den Straßen
wie geübt Gefühle treiben lassen.
Entgegen einer wärmeren Zeit
Hoffen auf das Offen auch die Angst
Besoffen taumeln mit den Zügen
Schweigend aber auch und Unruh
Was wird kommen? Geht es gut?
Zu warnen doch verließ der Mut
nun dann stürzen „wir“ voran.
Aufzuhalten diesen Tross, von selbst pausieren.
Der Rausch zu demonstrieren.
Was haben wir nun davon?
keine Nerven unverschont
Einen drauf in deinem Falle.
Ausgesperrt von Anfang an
Nicht eine Zeit verblieben
Abschied nehmen nur vertrieben.
Ohne Wurzeln, stabilen Boden
weiter jegliche Worte verboten.
Schlimmer denn je gehetzt
Am Ort vernetzt.
Keine Spur von Herzlichkeit
Kein Platz zu trauern der Vergangenheit.**

Gehen gehen gehen

**Gehen gehen gehen
muß man erst gehen
in die Fremde um zu verstehen
wieder lernen froh zu sein
sich noch über Lüfte freuen
Lieder hören aus der Heimat
die es so leid hat und dran dreht
daß sie bald untergeht
Gehen gehen gehen aus dem Lande
um zu sprechen von der Schande
einfach sein verstanden werden
statt nur Zahlen Zahlen Zahlen
mit Blut und Ängsten Zukunftsschweiß
Leben lassen um jeden Preis
ohne Wissen was das heißt
Gehen gehen gehen über Grenzen
wo du kannst den Tod begrüßen
wo nicht mehr zählt des Lebens Lüge
wie ich raffe und betrüge
Wände stets besprühe
dort möcht ich sein**

10

Benotet = gewertet die Bank

**Zensuren zur Zensur
Zensur über Dich
entscheiden über Schatten und Licht
geimpftes Wissen
sich selbst vermissen
bis geht vorbei
tauchst ein ins Einerlei
durch die Zensur**

**Zensuren zur Zensur
lassen vermissen
Entdeckungstouren wie's als Kind mal war
Gefühle verbannt: unerkant
weg vom Ich
gesellschaftlich
erhoben
Zensuren Zensuren ? Zensuren**

**Zensuren Zensuren
die leben sterben lassen
Blicke in Welten verpassen
stets gedrängt nach guten Zensuren
dies Berufe und Leben bringt
die, die so nicht sind: abgestellt
Blick auf Berufung Talent nicht zählt
Hans Wurst im Getriebe, doch oft mehr Liebe, Wärme
aber zensiert benotet
Ach wie dies doch tötet: krank, verbrecherisch
erlischt verwischt Blick auf Welten**

Zensur über Dich

Durch dich Erquickung

oder Ode an J. Werding

tausend farben
passen nicht in einen rahmen
was ich möcht dir sagen
als ich begann
von anfang an
mich an dich zu wagen
tausend worte
scheinen nichts zu taugen
als ich sah in deine augen
und folgte dem ruf
was DU für musik erschufst
welche die menschen ruft
tausend blumen
dich berühren
jedoch sie nicht verführen
was du sagst in ton bild und farben
an manchem wein mich laben
augen gläsern liessest an tränen es nicht sparen
tausend jahre
die nicht "reichen"
lassen uns erweichen
erlegen deines gemüts
jahre die verstreichen ohn' dich
wusstest nicht dass du lebst für mich
und länger noch
bis das licht erlöscht tausend jahre und vorher

12

„Auf die Plätze“

**Verfassungsschutz sich stets bewegen,
verstärkt doch nun deswegen,
Broterwerb bestätigen
eben der Verfassung wegen.
Stärken des Neuen stetig
halten das, was schon so ewig.
Laben dran und sich ergötzen,
mehr Elend unterstützen,
Arbeit halten und mit schaffen,
Kripo, Gitter, andre Waffen.
Beitrag noch der Steuern raffern,
Beitragsgeber ärmer machen,
düsen, rasen, jetten,
dabei speisen und auch schmecken,
statt einfach Manche zu entdecken.
Stets ein Telefon und Handy,
stets genervt und aufgeheizt.
Wie hoch und höher geht der Preis?**

13

**Schäden mehr und noch und höher,
Erbchaft Jugend alle Löcher.
Im jetzt und hier kein Kopfzerbrechen.
Holz und Gase und so weiter.
Stürzen jene auf die Himmelsleiter
ungeachtet jener Streiter.
Durchgezogen Eurer Masche,
lustig doch der vollen Tasche
auch doch wohl Euch einerlei,
des Alters wegen bald vorbei.
Gelebt, gesiegt auf Euren Tafeln,
getötet doch das Heer der Schafe.
Die Bahnen werden weiterziehen,
diese jene können fliehen.
Ansonsten weiter Ruh,
Spiralen schnüren Kehlen zu!**

Bewahrung

**Als Träume noch Träume waren
wir fuhren über Wahren,
getrampt in den Harz
und über Düben.
Hoffnung zu verlieben,
Menschen an sich binden
fesseln und gefesselt sein.
Im Bann der Liebe zu verstehen
ergänzen das was so fehlt.
Zum Heiligtum in dieser Welt
gebrochen nun das Herz, die Herzen.
Mehr denn je die Schmerzen.
Gelebt in Einsamkeiten voll bestürzen
Geister der Zeit, nach außen Masken.
Geschürt das Feuer, Funk und Fernsehen,
feiern, jazen, Beifall, Klatschen.**

15

**Pöbeln über Fratzen oder liegen lassen
gejachtet dem Wohl, dies ist mein Stuhl.
Vorbei an allen jenen, dabei ein müdes Gähnen,
was macht's noch aus.**

**Oh Menschheit, welcher Graus.
Gekommen nun auch meine Zeit
den Träumen zu entsagen, der Falschheit
auf der Spur**

**Entgegen von Gemüt und Beharrlichkeit
opfern nur der Streitigkeit
reihen ein doch ohne Gnade
Spitzen verteilen ach so schade.**

schweigen, passen, stümpern, hassen

und doch noch lustig diese Welt verlassen.

16

Danke

Ich liebe Abfall

Schön singt es
schön klingt es
was ihr so sagt
schön auch der Verrat
Ja ihr Schönen
stiftet ihr bei Hungerlöhnen
spielt und singt ihr noch in höchsten Tönen
hinter Schranken Gitterstäben
erhebt ihr euch zu neuem Leben
spuckt mal euer Feuer aus
ohne donnernden Applaus
schreibt eure Worte in den Wind
für Völker, taub und blind
schreit eure Worte in den Wind
Harlekine ohne Schminke, Tadel
zieht euch an, modernster Adel
Kostüme würd ich glauben
stunden besser, mehr noch, würden taugen
wüßt ich dann, was ich kann glauben
kann sortieren, nehmen an
manch Lachen dann und wann
satierisch scheinen dann die Worte
Freiheit und geborgen
glättet ihr die Wogen
Verfolgt in eurem Sinn
nach junglichem Gewinn
rechtsgebeugt, verseucht, getäuscht
Was fang ich an
mit eurem Kram
von Licht und Wärme

17

Feldern der Ehre

**Singen labern könnt ihr gut
habt ihr auch den Schneid den Mut
in andre Räume zu sehn
oder zu den Sternen gehn
verwirklicht euch auch ohne Geld
seid ihr wer weil der Name zählt?
Und wagt ihr das, was wird geschehn
werden Horrorfahnen wehen
sicher nicht
Samthandschuhe streichen euer Gesicht
Schleicht euch ein
ins Leben des Nichts hinein
geprägt gepeitscht von krankem Sein
taucht in die Arbeitslosigkeit hinein
ein anderer Name andres Gesicht
vergesst eure Schönen
sucht mal neues Licht
Führt Prozesse gegen die Welt
wo doch nur der Profitdrang zählt
hat das Volk die Gesetze gewählt?**

Geschwätz Geschwätz was folgt

**Geschwätz Geschwätz was folgt
ewiglich von Lügen bedroht
so hast du stets nur Not
Kinder Kinder Welch Gebot
tu das und das und das hast Not
in deiner Welt Verbot Verbot
Ach bist noch so offen
dein Blick so klar lässt hoffen
glücklich wohl der Staat
der solche Kinder hat
Doch bald die Augen trüben
musst leben lernen lügen
Kräfte sammeln üben
keine Zeit für Gefühl im Gewühl
So wirst du reif und reifer
gepackt von Eifer
gelockt von der Welt wo Geld nur zählt
Wirst alt und älter
Kinderaugen das gefällt dir
hast Zeit und Trübsinn macht sich breit
über die klaren Augen**

19

Mühle

**perle der nacht
im schweiß erwacht
bis das der tag lacht
hämisch ins gesicht
saft eingießen
kaffe machen
brötchen schmieren
toast aufbacken
kinder quängeln
kinderlachen
rein in socken
rein in sachen
tagesstätte fahren
dienstbeginn
voll beflissen ohne sinn
lauthals tickt die uhr dahin
feierabend umgeziehe
schlüssel start und tagesstätte
geister so den tag erzählen
bäcker gehen
kuchen wählen
vesper läuten
kaffe trinken
einkauf hier und
einkauf dort
liebe kinder fester ort
sachen waschen**

20

**bügeln plätten
tisch zum abendbrote decken
teller tassen gläser
spülen trocknen
weggeräumt
tagwerk ist vollbracht
rückkehr in die nacht
schau wie da der mond noch lacht
stark gewunden
der liebe entbunden
geschunden
zeit für dich
was bleibt vom ich
für nichts ist platz
die zeit des schmuse
kosen necken nach dir
recken unter decken
fertig müd und schlapp
wohl dem der noch arbeit hat
tauchst du ein in schlaf
fühlst dich wohl
bist ein schaf
bis das der wecker reißt
oder ein traum dummdreist
dich in den neuen tag hinein
hoffst heut solls mal anders sein
du perle der nacht**

Mit den Rücken an der Wand

**Mit den Rücken an der Wand
ich nicht deinen Blick wiederfand
suchte darin Vertrauen
wollte Wege und Brücken bauen
Sorge tragen für diese Welt
doch Neid hat dich gequält
liesest erblassen dein Gesicht
mit Hochmuth voll erwischt
Mit der Brust an der Wand
durch stumpfe Mauern umgarnt
ausgerastet, abgetastet
belegt mit Stumpfsinn
spürtest dabei Unwillen
aber des Friedens stillen
Maßnahmen erdacht
merkst wie schwach gemacht
Stehst nun da mit Rücken an der Wand
in sichere Arme verbannt
tausendmal verdammt
Blicke verbrannt
in Pflicht genommen**

22

**nie mitgenommen
ins Tal der Sehnsucht
lauthals Menschen gesucht
Nun mit dem Rücken auf der Matte
suchst nach einer Debatte
Menschsein im ganzen
in eurem Blicke tanzen
in Spiegeln glänzen
leben in Dimensionen
mit Worten die lohnen
sagen hier kann ich wohnen
Wohnen so gemach
mit Blicken die ich traf
Spontanitäten erleben
wie ein Falter schweben
nach dem Ich streben
Geister lassen ein
selbst mal einer sein
zurück in Geborgenheit soweit**

23

Der Schizophrene ist nicht krank

**Der Schizophrene ist nicht krank, alleine
Auswuchs nur das ist das Gemeine
fängt schon an beim Akt
ob es wirklich passt.
Will mich neu vertragen
ists mein Papa solche Sachen.
Wünsche, die ich stelle
mach ich falsch Gerede?**

24

**Schon kommt das arme Würstchen
muss hören, lernen und gehorchen
zugeschüttet von Geräuschen,
werde ich enttäuschen.
So gerade geht der Weg
bis oben zugenäht.
Kein Blick, kein Bild für dies und das
fein gemacht, gerade aus,
oder durftest du prüfen, testen, walten?**

**Zogen den Hut die Alten
Hast entdeckt so vieles selbst
stehst du so bunt in deiner Welt.
Aber pass auf
das bringt kein Geld.**

**So scheint's zu sein
schleicht die Schizo Depri sich ein
erwischen kann es jeden
so wie wir nach Sternen streben.
Drum gebt fein acht
Meine Therapie an die Macht**

Guten Abend

25

Im Einerlei war ich mir nicht einerlei

**Im Einerlei war ich mir nicht einerlei
entzückt von Gefühlen
entrückt der Norm
Gesellschaften ohne Form
überall gelebt, bewegt
nach Sternen gestrebt
abgestürzt so wundervoll
find ich mich supertoll im Einerlei
Im Einerlei bist du mir nicht einerlei
entgegen der Norm
bringst mich in Form
und lässt mich sein
folgst dem Freiheitsdrang
doch lenkst du meine Bahn
steh ich zu sehr im Tran
so find ich dich im Einerlei
Im Einerlei seid ihr uns nicht einerlei
ihr Kinder der Welt
wo Unfriede zählt
Konsum und Herrschsucht quält
euch niemals fragt**

26

**Antworten nicht gelten
schweigend nehmt an die Schelten
wartend auf bessere Welten im Einerlei
Im Einerlei seid ihr einerlei
trügerisch oder Schein
von Liebe Angst und Schrecken
Geborgenheit auf Ebenen
Sternchen Erfolge werden vorgeführt
ob es Obdachlose interessiert?
Ein Mütterchen klagt an
was liegt mir daran
im Einerlei**

Der Natur abspenstig

He, he du
geht es dir auch so
spürst du noch einen Klick
wenn etwas falsch tickt
spürst du es noch in Kopf Brust und Blut
oder hast auch du da Verlust
was des Herz der Seele grösster Wert
gibt's noch jemand den dies was scheert
He, he spürst es so wie ich
den Klick der mit dir spricht tausend Fragen im
Gepäck und Sinn
ist es ein Gewinn, dies durchzuspielen
findest viele Varianten, was kann so widerfahren
ist das Lot gemessen, könnt's die Welt verbessern
doch stehst da verlassen, erlebst so manches hassen
gehetzt, zu vieles Wohlergehen dich verletzt
dann ist es so weit ein Psychiater mit Pillen sich hält
bereit
Regierungsmächte dich berühren, doch ihm
vorzuführen
angepasst sollst werden, vergessen des vielen
Ungereimten
das Individuelle an dir, findet nirgends Gehör

28

**der Mächte
Übermacht
verlockt**

**Oder bist du der
der aus dem grossen Menschenmeer, der es den
Offenen macht so schwer
schluckst alles runter was so kommt an dein Gehör
nicht wirken lassen, hinterfragen
Gefahr von Klagen, steinig schwer
echte Tränen seither bis nie
unbelastet scheint es, fast ein Genie
kommst so durch im Leben, mancher dich wohl liebt
doch hasst das Herz die Seele sich so belügen
wirst sehn, zweifeln einst in deinem Leben
Zweifel dich auch zum Psychiater treiben
doch was man sagt geht vorbei, Krankheitsbild im
einerlei**

29

**Pillen herbei
bevor es herausbricht
spricht
wieder Tod
in Herz Seele Kopf**

Bewegen wir uns nur im Kreis

**Bewegen wir uns nur im Kreis
auf Wegen welche eben
fehlt uns noch der Beweis
wohin wir wirklich gehen?
Treiben wir durch Straßen sternenklar
lieben wir auch die Gefahr
Stück um Stück
im Kreise drehen
und doch auf der Stelle stehen
bis es uns holt so stellt sich ein
der Sprung ins Sternenmeer hinein
Berausches Schweben
in Galaxien die sich erheben
Dimensionen erkunden
bis das dein Platz gefunden
Treibe treibe durch Raum und Zeit
halte dich bereit
bis aufs neue deine Energie befreit
zu Fleische wirst in neuer Reife
halt Moment die Warteschleife
Bewegen wir uns nur im Kreis
auf Wegen welche eben
fehlt uns noch der Beweis
wohin wir wirklich gehen**

30

Die Buchung

**Mit der Bahn nach Frankfurt
fuhr der Frank fort
Unfrankiert blamiert
am Tresen wollt er reden
doch alles frei, einerlei
und fort vom Ort per Scheck
Oh, Schreck das Geld auch noch weg
keine Card und unverrichtet
vom Tresen Ort geflüchtet
entleert der Dokumente noch
Begleitet durch ein Fluch
kam ich zum Zug
eingekehrt der Heimat Ortes
entfremdet doch so ist es
festgenagelt noch und nöcher
ohne Licht und ohne Löcher
Taumeln Träumen weiterackern
so sinnlos doch jedes ackern**

31

**stottert und stottert seine Runden
und stets neues gefunden
Desinteresse Ignoranz
weiter immer weiter Eiertanz
geübt gezwungen und gelernt
es auszuhalten in dem Land
Fort und Fort trotz alledem
zieht michs ungeschehn
In Sphären schweben so das Ziel
dafür gäb ich viel
gemessen doch in jenen Werten
keine Chance, langsam sterben.**

32

Die Salbung

**Kennst kennst du das schon
dein Tanz auf dem Vulkan
tausend Volt im Herz
tausend mal Schmerz**

**Warst du schon am Laben
erpicht wenn sie Spritzen gaben
erstickt im Keim
vollgesülzt voll Schleim
von Liebe „erstickt“
durch Pillen verzückt**

**Losgelassen in Einsamkeiten
Vereine, die nichts taugen
in Zeiten, die nur saugen.
Bist du bald soweit
zur Schande hältst dich bereit
bis der Richter dich befreit.**

33

**Vom Tanz auf dem Vulkan
doch du kennst es ja schon
tausend Volt im Sinn
tausend und einen Splien**

**So spürst du wieder Liebe
mit Zuckerrohr die Hiebe
so schön sind doch die Welten
so schönes suggerieren
teilen der Wärme, die fehlt
wirst mit Leben nur gequält.**

**Qualen an denen sie laben
stoßen und stoßen sich gesund
Forschen nach Medizin in fremden Schlund
lassen sie uns Wärme spüren
bis du tust funktionieren
dann raus bis zum Gar aus**

**tanzst du auf dem Vulkan
tausendmal kennst du das schon
tausend Volt im Schmerz
tausendmal gesucht ein Herz**

Lene Voigt ¹

**Lene schau mal an
durch Dein Leben wohl ich nur wieder kann
ein Stück
sagt nicht ich war verrückt
spinn ich denn nur rum
ich gäb was drum
aber bitterernst ist die Schwäche nun für Dich
Dein Tod ist Leben für mich
werde ich tot sein,
wirst auch Du sterben
von uns wird keiner was erben
Leben jedoch, wohl weiß ich mit Dir
wär eine Zier
Denk mal an was wir
bewirkt hätten hier
scheint es doch so
Stagnation macht die Leute froh
lässts mich erahnen
das die "Idi" Scharen
wohl besser waren
trotz Knebel und Verfahren
oder tut mir leid
warst Du die einzige die befreit
wie auch immer mir scheint die Zeit schlimmer
oder gingen sone Existenzen mehr unter
war das Leben damals bunter
klar für die Seele nur
ständig auf neuer Spur**

35

¹ Lene Voigt (1891-1962) war eine Schriftstellerin und sächsische Mundartdichterin. Ab 1936 durfte ihre Werke nicht mehr veröffentlicht werden. Im selben Jahr ließ sie sich erstmals in einer Nervenklinik wegen Psychose behandeln. Nach 1945 war sie als Schriftstellerin weitgehend vergessen. 1946 wurde sie in das Psychiatrische Krankenhaus Leipzig-Dösen eingewiesen. Dieses Krankenhaus sollte sie bis zu ihrem Tod nicht mehr verlassen. Nach Abklingen der akuten psychiatrischen Symptome arbeitete sie als Botin zwischen den einzelnen Bereichen des Krankenhauses. Sie schrieb weiterhin und verschenkte ihre Texte. (Siehe auch <http://www.lene-voigt-gesellschaft.de/>)

Lene Lene

**tausend Fragen an Dich im Gepäck
in einer Welt wo Geld nur zählt
würde es Dich heute noch geben
ich suchte Dein Leben
wärest Du wohl auch dem Geld erlegen
nach sumpfigen Begegnungen streben
resignieren
vom Todesrausch Dich dirigieren
ein Pillchen hier ein Tröpfchen da
schau an und fort ist die Gefahr
Ich möchte so gerne Hand in Hand
gehen stehen springen
lachen tanzen singen
mit Dir bis zum Weltenrand
sind die Grenzen überschritten
kann uns auch nichts erquicken
ist das Ziel erreicht
sagen wir vielleicht
laß uns gehen wohin auch immer
ich hör schon auf mit mein Gewimmer
doch wird es wohl kommen für die Zeit
das Du für immer bei mir bleibst
und werde ich dann gehen
soll mein Stein an Deiner Seite stehen**

36

Flug des Nichten

**Ahnungslos dem Bettelsack verschrieben
umsonst durch Zeiten von belieben
Die Wundertüte leer geblieben
durchtrieben die Welt
Geliebtes nie gezählt
Gesät ´ne Brut von tu-nicht-gut**

**Alibifunktionen und Narzissten
Verkappte Extremisten
Satanisten aller Orte
Geschaffene Masochisten wider willens
Geknechtet, stets getrieben
Verwirrtheit sei beschieden**

**Schäumendes Tränenmeer von Schmerzen,
ein Rausch von Trostlosigkeiten
den nächsten Tag schon aufbereiten
Geborgenheiten nur Wörter bleiben
Ausgenoggt in allen Räumen
Den „Kuchen“ stets versäumen
Wozu den-noch
Mittlerweile schmerzt’s auch noch**

Dennoch

**Und warten nur aufs Sterbebett
Auch da noch oft gequält
Tanzt die Welt noch ringelrein
Drauf aufs neue Arme... Guuuut**

Geburt

**Der Liebe Herz und Herzen längst entzogen
stetig ausgesogen**

**längst schon keine Farben mehr
längst in den Dreck geworfen.**

Geronnen

**Als Torf oder Asche der Nutzen?
- und was man sonst gewollt**

Schaffe es selbst und eingeholt.

Amputieren des Gehirns, der Seele.

So und tja und noch mal Gequäle

**Dann doch wohl und angepasst
spitzen, schlagen, ohne Rast.**

**Vorgemacht vor grauen Zeiten
Umgangsformen, statt zu streiten.**

38

**Als Menschen noch in Einheit liebten, litten
Beschämt und verzückt machte wieder nicht mit
wurde ich darum verrückt entzückt
Na ja und sei es drum und nun
kein Leid, keine Liebe sowie auch Frost.
Nichts davon in diesen Verkehr.
Welt und Welten nur noch leer
töten aller Augenblicke
Zeit der wegen voller Tücke.
Schlagen, prügeln und zerstören
Auch für viele, die sichs schwören.
Jubeln dann so innerlich
noch ein Schlag für mich
was wohl auch keiner weiß.
Leisten kann ichs tut mir nichts
bin ja amputiert
seit Jahren schon
Auch der Beweis darum zerstörte Zellen ohne Sinn,
wo soll da Medizin noch hin?**

Ich und mein Therapeut und Ihr?

**In meinem Kopf dein Herz
oft gespürt den gleichen Schmerz
der Seelen rein, Leben wir frei
Gedanken gleich, kein Einerlei
tiefste Gefühle füreinander
voller Respekt getragen
stellen wir uns den Fragen
Fragen dieser Welt**

**In deinem Kopf mein Herz
spürst oft den gleichen Schmerz
gibt es dennoch Grenzen
wirst mich nie verletzen
spürst Zerbrechlichkeit
gehst nie zu weit
Hältst mit den Schritt, kannst mich tragen
Tragen durch diese Welt**

**Zwei Köpfe, die sich rangen
nach dem Leben, tausend Fragen
Lohnt sich Schritte noch zu wagen
in dieser Welt
mit oder ohne Geld
wo Härte nur noch gilt
aber Leben in dieser Welt**

40

**Zwei Herzen so gleich
Zwei Herzen so reich
Seelenverwandt
verbrannt**

**können sie sich noch winden
werden nie einander finden
sind sich zu nah, zu gleich
In Gefühlen zu reich
zu arm, was zu bewegen
wonach die Welt will streben
und Felder wider der Welt bestellen
Kühler Kopf, Geld was nur zählt**

Vision des Verderbens

**Kein Freund kann mich erweichen
keine Frau mich erreichen
Sonne wärmt nicht mehr
Sie drückt nur noch so sehr
Verdorrt das Gras die Wälder
keine Ernte auf den Feldern
Durstige Kehlen
leere Mägen
Tod sei uns beschert
oder ist dies noch lebenswert**

42

**Sonne schlägt sich nieder
Prägt sich in Gemüter
noch im Leben, im bestehen
Keiner schon das Morgen sehen
Schmach und Elend aller Orten
Was die Menschen so verbrochen
und weiter schrillt es fromm und heiter
Das Leben geht ja weiter
werden je Menschen noch gescheiter
Selbsterhaltung nur treibt uns weiter**

**Frau Sonne dein Gebärden
hasts gegeben großes werden
Doch siehst was draus geworden
wirst uns nehmen alle Worte
kein Ton mehr erschallt
Im Universum kein Ton erhallt**

**keiner der es noch hören kann
kein Weib und Mann sich betören kann
Schweigen im Raum
keiner sich dies vorstellen kann**

**Kein Plätschern Rauschen Raunen
keine Wunder und kein Staunen
Selbsterhaltung nur dies Verdrängt
Sei dies Urteil schon verhängt
Noch sich Winden und Bestehen
Toresschluss vorm Untergehen
ists soweit
Bestehen ach der Menschlichkeit
ein Dankeschön
von gequälten Lebenssinn**

43

**Gute Nacht
und Ruhet in Frieden**

Grenzlos oder krank

44

**Ach du Tod, du Sterben
treibst es bunt: oft zum Verderben
gehst oft ein, ohne zu sein
gewissermaßen ungewiss
Wiedergeburt, wirst vermisst**

**So treiben noch die Stunden
Umwunden... von dem Spiel
Verfehlt, versäumt und noch so viel
Lasst mein Herz, mich noch mal bluten
Um in Frieden doch zu ruhen**

**Ach oh und oh wie gut
Dies mit Med wird gut
Noch 11 Minuten hingezogen
kein Verlust, den Doktor holen
Sie: es sei zu früh, zu früh für ein Gebet
War's doch sowieso zu spät
Doch Wunder du und das Gebot
Willst nun gehen den letzten Weg
Nein, ein neuer dabei steht.
Gedämpft die Qualen, die Gedanken
Sollst noch leben ohne Schranken
Noch ein Bett, da für dich steht
Gerontoheime dann und wann,
und so dann mach dich bereit
des Wegs zur Ewigkeit.**

45

**Leut, ach Welch Verdruss, noch ein
neuer an dich muss
Muss betrachten, dich besehn
war's ein Tröpfchen mal zuviel
hat's versäumt dein Medizin.
Wo die Sache noch vom Sterben
beim nächsten mag es werden besser
Bis dahin sei doch zu grübeln
zu Klonen ohne Übel.**

Heimkehr

**Als die Schule kam
war es eine Urban
mit Barbara Thalheim,
und entwickelte sich,
so auch ich.
Wohnte wie in einem Tal.
verriegelt, mystisch, klar,
Ausgezogen eines nachts
mit Papa auf einen Berg
besät von Diamanten
ich nahm einen mit
für Barbara, ein gutes Stück.
Angekommen eines Tages
sie zog fort, umsonst war es
Blicke des Ersatzes
Ich bewahrte es
war Stränz die Barbara
war sowieso, so keiner da
Drehte mich und suchte übers Tal
wünschte den Berg zurück
ihm bringen wieder das Stück
Es bewahren, der alten Tage
und es tauchte auf wohl auf Plakaten
wohl die Barbara aus früheren Zeiten
Zu schwach, zu dumm, zu lange her
Ich fragte nicht mehr.**

46

**Doch jeder Schritt so schwer seither.
Vorkommen immer mehr
rausholen doch wie und wo
allein ach wie froh
Alles nun gebrochen nur gestochen
und weiter die Mühle
Tanzen auf Gefühlen
Ach fänd ich Täler wieder
lasse sich da nieder
umgarnt von Seen und Bergen
Friedlich sterben
geraubt des Alters 13 Jahre
Ausgeblendet alles treu den Gezeiten nun
wie schlimm doch die Osis waren
Flaschen, Gläser, waschen etwas in eigene Taschen.
Alles eingeschmolzen heute
wo sind die Leute,
die zaubern konnten „Nächstenliebe“?
Rasen, Stürzen Termine Termine
Icke, icke nur vorhanden, landen nur Narzisten
statt ein Schulter klopfen, du hast geschafft
was keiner gedacht und das allein
gegen Mengen, Holz und Stein
Alter du bist befreit, nicht der Ohnmacht erlegen.
Nein, mehr noch weiter schnüren
Wie seit ewgen Welten, im Keim ersticken.**

**Ungeachtet allerorts, was dies kostet solch ein Sturz
Einsatzkräfte aller Arten, sich an Toten
dann noch laben
Ohne Herz und ohn Gewissen, entlang dem Wissen.
Redlich schaffen, so der Spruch
Oh Welt hier hab ich genug.
und warten auf das Warten und der Betrug
warten auf das Unvermeidliche
Bangen sei es drum, sich was ändert, ach so dumm
Leichter wohl gewesen, halten der Grenzen
schleifen an Ecken und Kanten doch
im Gebiet des Kleinen
statt Zerstreuen und Verbreitern, alles eins
Dankeschön und ab mit Sinn
in Gebiet wo nicht so Blind
Tragen doch den Unterhalt und mehr
Vertrieben, heimatlos und schwer gelitten
kehrt ich gern den Rücken
und jene auch mit nehmen
macht die Bahn frei; einerlei.²**

48

² In der DDR durch Flaschen sammeln bei einsamen Leuten noch etwas Glück aufleben lassen und Kindern jenes mitgeben statt veröden..

Kerstin

**Es ist nicht wahr
nun bist du 40 Jahr
weil es ist
du noch keine 30 bist
emsig fleißig wie ein Bienchen
getrieben von Gefühlen**

**Es sei nicht wahr
die 40 Jahr
dein Kopf, dein Herz, deine Seele
sagt doch klar
du bist grad 28 Jahr
und so neugierig wie`s damals war**

49

**Nicht wahr
die 40 Jahr kein bisschen weise
verliebtest dich so, drehst dich im Kreise
Herausforderungen suchst du noch
seien sie auch verflücht, bestehst sie doch**

**Nun 40 Jahr auf dem Weg zum Greise
bei dir doch nicht, nur eben leise
noch jung, schlank und spritzig
nimmst so manches witzig
eben höchstens 28 Jahr**

**Nicht wahr
Nicht war
Nicht wahr**

Hallo Oma

Liebesgeflüster

**Ein Märchen, wird es nun wahr
einmal mit dir hautnah.
Hautnah die Morgenröte erleben
einmal noch nach Nähe streben.
Die Farben in deinem Gesicht
noch am Morgen verspricht
die Morgenröte vergeß ich nicht.**

**Wird ein Märchen doch noch wahr
nicht einmal nur Morgenröte erleben,
sich oft und öfters aneinander lehnen
streiten, leben und versöhnen.
Versöhnen mit den Menschen, den Gewalten,
stets näher rücken und zueinander halten.
einmal noch und hautnah und immer wieder.**

**Immer wieder hautnah auch im Dämmerlicht
Im Märchen von der Schönen und dem Biest
dies Leben noch versüßt.
Mit offenen Herzen und den Armen
erleben an so manchem Wunder der Natur
einmal Leben noch ganz pur.
Es tickt die Zeit, die Uhr
kuscheln, wuscheln, einmal nur hautnah
und immer wieder neu ein Märchen wie am ersten
Tag
so scheu und doch so stark.**

Odyssee des Gulliver „2000“

**Ein Ossi muss auf Reisen gehn
niemand wollt ihn sehn
nicht hören und nicht fühlen
kein Platz auf irgendwelchen Stühlen
kein Name - ohne Geld.**

51

**Durch Überlebenstrieb gequält
in jeden „Haufen“ getreten
muss er weiterleben.**

**Jede Menge im Gepäck,
Millionen Werte was nicht zählt.**

**Absonderlich und „licher“
lehrt er manchen Becher
jegliche Liebe auch noch fehlt**

**So irrte, irrte und irrte er herum
Im Osten nur der Heimat voll erlegen
wollt auch nicht nach Westen streben.
„Ausgestoßen“ noch und nöcher
kein Winkel, keine Löcher.**

**Ein fremdes Land wäre besser dann
scheitert doch am Rang und „ohne Namen“
fehlen auch die Barren
Halten ihn als Narren**

52

**So muss er Bahnen weiter ziehen
gedemütigt und denunziert
hoffen dass noch ein Wunder geschieht
so schnell wie möglich - „unverblümt“
im Zug der Vögel einerseits
nicht Winden und Stürmen mehr erliegen.
Mehr noch danach streben
bis das kommt der Punkt wie Blitze
Ratz Patz mit „oben“ sitze.**

Beschlusspergament

**Nun habt Ihr Euch "getraut"!?
Habt Ihr Euch durchschaut
Bis unter die Haut?
Und stellt sich nun ein
Eine Schar von Kinderlein?
Und deren Kompromisse!
Seid Ihr dem gewachsen, und zu bestehn?
Bis ins Alter tief hinein!
Und Querulanten in der Schar,
Was nicht selten vorkommt bei nem Paar!
Treibt Euch auseinander dann,
noch denkt Ihr, daß Euch nichts kann!
Um dem und denen zu trotzen,
Süß ne kleine Katze!
Vogelgetier und Hundeschnauzen?
Doch nach Sorge jauchzen!
Sollen Euch holen wieder ein,
Wenn garstig ein Gewitter schlägt drein!
So soll das was Ihr geschmiedet,
Beständig auch im Alter liebend
Dauern über Zeiten hinaus!**

53

An einem sehr heißen Tag in der Gartenkneipe "Die Kirschblüte" Juni 2010

Schönen Guten Tag, werte Herrschaften,

es gäbe ein wunderschönes Rezept, das nennt sich "Berittener Jesustöter", (eigentlich eher Erlöser/Befreier):

Zusammengestellt aus: einer Scheibe Brot, dazu möglichst selbst gemachte Kräuterbutter, da die gekaufte immer sehr würzig ist, was ein gebratener Römerbraten in 3,4 mm Stärke schon alleine bringt.

Also man nehme: eine Scheibe Brot, selbst gemachte Kräuterbutter, Römerbraten, anbraten, dazu gedünstete, geröstete Apfelzwiebel (der Apfel sei sehr wichtig). Darauf 2 Spiegeleier und dann sei's drum, noch ein bisschen Pfeffer, Salz, Paprika und man könnte mit Petersilie, Schnittlauch (ich nehme gerne Schnittlauch). Und dieses dann zu speisen. Das ist eine sehr lukullische Sache: „Berittener Jesustöter".

Dazu die Geschichte oder entstanden die Vorgeschichte: Eigentlich sagt doch Gott, indem er den Jesus am Kreuz hat sterben lassen, dass es Sterbehilfe geben sollte. Er hat keine Familie, keine Kinder — außer den Gott: Er hätte im Alter von ca. 38 Jahren spätestens dann an Einsamkeit gelitten, nebst Krankheiten, die im Alter kommen, Zahnausfall und wie man heute ist, diese und jene schmerzliche Untersuchung durchleben müssen, wie auch schlimme Erkrankungen. Das hat er alles nicht über sich ergehen lassen müssen. Und ich sehe darin: Wenn wir so leiden sollen, wie es jetzt ist, nebst Kostenfrage, dann hätte Gott diesen Jesus auch länger leben lassen können und nicht den Römer als Sterbehilfe über 2. oder 3. eingesetzt, wie es sein muss. Wir haben einen

54

sogenannten Selbsterhaltungstrieb oder den Drang, man könnte etwas verpassen, und ich glaube, dass der Mensch sich von Natur und Gott abgespalten hat, die Notbremse des Nicht-Weiterforschens übergangen hat, was ich als krank erlebe, nebst goldener Nase und Profit.

Dann die Hilfe halt mit einem Speer, in der Geschichte kam wohl ein Speer zum Einsatz, den Menschen von Qualen zu befreien, die wohl am Kreuz entstanden sind, nebst dass er den Kreuzigungsgang hätte auch verhindern können.

Also als solches sehe ich: Dass es, wenn es diesen Gott, diesen Allmächtigen gibt, hätte er das verhindern können und er will uns eigentlich aufzeigen können, dass dieses, was wir hier machen, eigentlich falsch ist. Sterbehilfe wird ausgeblendet, obwohl sie leben sollte.

Als kleine Krönung: die Apfelzwiebel wäre zu sehen: dass Adam und Eva sich daran vergangen und nun wir sind. Dieser Apfel zuckersüß, symbolisiert damit Zeugung in Liebe und das Leben, so sollte auch das Sterben sein, statt am Ende nur Säuerlichkeiten und Bitternis mit im Grab, sondern Gelassenheit und Glück beisetzen und einen Apfel dann mit beilegen?

Ja, die Geschichte ist sozusagen, dass zwar jeder, der anhänglich bei Jesus war oder mit ihm etwas zu tun hatte, es bedauert hat, die Kreuzigung, den Weg zu gehen. (Pause) Und man hat demütig dagestanden vor ihm und keiner traute sich wohl, das Leiden zu beenden. Und es gab da einen Römer wohl, den man wohl selber dann noch verurteilt hat, für seine Tat. Der ein Stück Mitleid gehabt hat, mit diesem Leiden und hat wohl einen Speer oder wie auch immer genommen und sozusagen den Jesus tödlich verletzt, würde man es Mord nennen, so verblendet man sei.

Er hatte auch Mitleid sozusagen, erwähnt ich ja schon. Mitleid. Heißt die Legende.

Und dieses sollten wir uns heutzutage wohl auch etwas näher betrachten und anwenden, statt wie es gesagt wird, im christlichen Glauben leben, bis zum bitteren Ende und Blutstropfen und egal welche Qualen.

Ja, ich denke, dass uns die Geschichte sagen will und dass von der Seite vieles, sei es christlichen Glaubens und überhaupt des Lebens und der Kirche verfälscht wird oder eben nicht gesagt wird.

Konfrontiert wurde ich eigentlich beizeiten mit der Frage der Kirche, weil wohlweislich mein Elternhaus, ich irgendwo sehr unzufrieden war. Und sah irgendwo das Mystische in der Kirche für mich als etwas Gutes. Bis ich dann als Erwachsener, mag es sein als Nische, zur Kirche kam, wo ich zwar gut betreut worden bin, wo ich aber dieses und jenes, oder überhaupt Widersprüche gesehen hab.

Nebst dass man mir dann auch wegen Scheidung meinen Pfarrer genommen hat, obwohl es ein Lebensabschnitt war, der sehr wichtig für mich gewesen ist.

Und spätestens da hatte ich den Protest, aus der Kirche wieder zu gehen, da ich sehe, wenn eine Beziehung füreinander im Gefühl tot ist, und nicht bis dass der Tod euch scheidet und das sozusagen verfälschlicht angebracht wird, dass eben nur bei kirchlichen Trauungen der biologische Tod gemeint ist.

Und so gäbe es auch zu sehen, depressive Haltung im Gebet, statt dem Licht entgegen und dem Leben. Und da gäbe es so vieles, was dann halt eben wieder krank macht, oder Gott entschuldigt alles.

Wir haben zwar eine Hölle und das jüngste Gericht, aber im Endeffekt macht jeden Fehler im Gebet oder in Gott wieder weg, so dass wir uns eigentlich verhalten können, wie sonst was, und so Nonsens eben. Auch die Frage der Sterbehilfe, die Qualen, die man erleiden muss, im Alter oder als beziehungslos oder wie auch immer. Und dann stört mich eben auch, dass alles so ausgerichtet ist, man nennt es zwar Politik, man vermiest die DDR und man macht eigentlich dasselbe, dass Journalisten in 1. Linie liniengetreu berichten. Was der Bürger, der möglicherweise etwas Besonderes ist, zu berichten hätte, wird gar nicht aufgenommen. Sondern nur staatlich Angepasstes wird berichtet. Oder Sensationen, um den Bürger von sich selbst abzuspalten (seine Konflikte), da er so seine eigenen Probleme verdecken kann.

Der Journalismus wird so betrieben, dass die Bürger im Endeffekt dies so sehen sollen, wie es in Darstellung gebracht wird, außergewöhnliche (nicht linientreue) Sichtweisen kommen nicht in die sog. freie Presse (wie z.B. Sterbehilfe, Ärzte- und Medikamentenschub). Und somit ist kein selbstbestimmtes Leben gewährleistet, der Bürger wird somit schleichend entwürdigt.

Das ist schon traurig. Statt immer das Wort zum Sonntag im Radio hören zu müssen, gleichzeitig eine atheistische Sendung zu nehmen oder noch konkreter: Ideale des Kommunismus zu deklarieren, aber ja, alles sehr einseitig nebst selbst erlittenen Qualen.

Zum Thema: Sterbehilfe, wohl schon als Vier-, Fünfjähriger war ich da soweit.

Ich bin mit meiner Oma in den Zoo gegangen. Da gab's das Krokodilbecken mit dem Gitter, da stand ich mindestens ne Viertelstunde davor und hab überlegt, gehst du jetzt rüber und lässt dich fressen. Später tut's mehr aua, was kommt. Das war meine Geschichte.

Und dann sah ich halt immer ne Frau als Kind, die so 'ne Knolle am Hals hatte, eine Geschwulst, die sie nicht weggemacht haben. Die dadurch unansehnlich und einsam war und sich bloß Zuwendung von spielenden Kindern auf Straßen einholen konnte, wo ich auch der Meinung war, sie hätte mehr oder weniger Sterbehilfe verdient, statt sich quälen zu müssen, keine eigenen Kinder zu haben und Beziehungen, was sich jeder irgendwo wünscht. Und dass sie eigentlich sehr leidet. Aber ich konnte das keinem sagen.

Frage: Denkst Du sie hatte es auch gewollt? Was ist deine Vermutung?

Ich habe mir nicht gewagt, darüber zu reden, weil ich war selber nicht offen genug / vermauert/ nicht soweit reden zu können.

Ich bedaure es aber sehr, dass ich nicht gesprochen hab.

Frage: War da etwas, bevor Du 5 Jahre alt warst? Worauf das beruhte?

Ich wollte mit 4-5 Jahren schon sterben durch lügnerisches Elternhaus? Neurotisches Haus.

Ich nehme stark an, dass ich da meine Einsamkeit schon gespürt habe. Weil, wie gesagt ich habe auch schon sehr zeitig zu Hause angefangen zu klauen. Das muss wohl so in der Zeit mit zwei, drei Jahren schon gewesen sein. Von der Seite gab's schon Stress, aber genau erinnere ich mich nicht Ich weiß nur, dass es für mich so war. Und ich nehme stark an, dass ich da schon die Einsamkeit gespürt habe, total alleine zu sein und nicht verstanden zu werden.

Frage: War das irgendwie für dich mal in deinem Leben unterbrochen?

Unterbrochen insofern, das man dann halt eben Aufgaben bekommen hat, die und die Pflicht, dann aber halt nicht mehr mit Gefühl, sondern wie halt alle heutzutage so sind, mit Blindheit und Scheuklappen durchs Leben gehen, bzw. verbrettet und vernagelt.

Bis dann halt eben wieder Halle kam. Da kam das dann alles zu Tage. Ich merkte dort eigentlich, dass ich „tot“ war.

Frage: Was war denn eigentlich der Anlass nach Halle zu gehen?³

Funktionelle Herzschmerzen und Übelkeit.

Frage: Und hattest du davon schon mal was vorher gehört?

Relativ vorher, ein halbes Jahr bevor ich hinkam. Und was ich gehört hatte – durch eine Bekannte, "man musste den Kopf vorne an der Pforte abgeben" bei ihm (dem Therapeuten). Das ist alles was ich wusste, ansonsten wäre es gut.

³ in die stationäre Psychotherapie

Frage: Den Kopf, also das Denken, die Kontrolle, oder?

Sozusagen ja. Ich wusste zu dem Zeitpunkt nix damit anzufangen, weil ich war ja genauso tot wie alle anderen.

Frage: Und ausgesucht hast du dir das erstmal nicht, sondern -

Das war die letzte Chance. Ich hatte schon einige Therapien gemacht, wodurch sich dann mein Befinden eigentlich sogar verschlechtert hat, weil die sozusagen bloß oberflächlicher Umgang und dort kam eben das Unterbewusste bewusst machen. Und das hatte mir dann eigentlich geholfen. Ich habe darin den letzten Rettungsanker gesehen, wie auch immer das vielleicht falsch gewesen sein mag, einen Rettungsanker zu finden. Das man dann vielleicht doch eher gesagt hat, für den Rettungsanker und die Qualen, die man jetzt erleiden muss, mit den Kenntnissen hätte man sagen können, ja jetzt sauf ich mich tot oder so. Wäre vielleicht besser gewesen, weiß ich nicht. Dann hätte man mehr Ruhe und dann hätte die Welt nix von mir. Die sowieso nix von mir wissen wollte.

59

Frage: Mit dem Tod damals klappte nicht so.

Wie gesagt, Selbsterhaltungstrieb, die Hoffnung oder man hat etwas noch nicht erledigt, dass man doch irgendwo, irgendwie Erfüllung hat oder etwas fühlt. Und das ist halt eigentlich das Krankhafte oder so? -

Und daher zur Entscheidung bzw. Erfüllung der Sterbehilfe ist halt immer ein Zweiter oder Dritter notwendig. Solange das nicht ist, lässt sich jeder irgendwo alles gefallen.

Und man geht ja auch zum Arzt und wird gefragt, was fehlt Ihnen. Obwohl man eigentlich mit einer Sache hinkommt, die man zuviel hat. Das ist wieder so ein Nonsens. Und eben doch sind alle arzhörig. Weil wenn etwas ist, geh ich zum Arzt und mach die Untersuchung oder jene. Statt halt zu sagen, wir möchten lieber sterben, statt das Hinsiechen zu verlängern. Lieber Aufklärungen über Folgeerscheinungen von Untersuchungen und Behandlungen. So wie es jetzt ist,

unpersönlich, nicht selbstbestimmt sondern durch Ärzteschaften, usw. und den ihre Doktrin entmündigt. Damit man eigentlich zum Sklave wird, was es ja eigentlich nicht gibt, was aber im weiteren Sinne eine Form ist von Sklaverei oder ausgeliefert sein.

Frage: Und was denkst du, woraus besteht die Abhängigkeit genau? Jetzt z.B. vom Arzt könnte man ja sagen, ich geh einfach nicht hin.

Drum hab ich auch gesagt, man hat irgendetwas zu viel, was einen wehleidig macht. Und er nun der ist, der halbwegs studiert ist. Ich nehme in meiner Theorie an, dass den Urstämmen immer von Generation zu Generation mitgeteilt wurde, welche Wurzeln ein leichtes Sterben oder so ermöglichen. Ruhiges Einschlafen oder wie auch immer das zu sehen ist. Bis dann eben die Leute kamen, sowie der Kommerz und Narzißmus. Menschen, die forschen wollten, die sich damit eine goldene Nase verdienen, um zu helfen. Eigentlich auch irgendwo ein Verdienst dahinter sehen, wie auch immer. Sei es drum eine goldene Nase war und nicht das Geld, sondern Ruhm und Ehre und dadurch hat sich der Mensch von der eigentlichen Natur abgespalten, irgendwo.

60

Frage: Und hast du das schon mal selbst versucht, Kontakt zu Leuten aufzunehmen, die mit Kräutern umgehen können?

Nee, aber das ist jedes Mal, wenn ich mich damit beschäftige, kommt immer so. Damals hätten sie wahrscheinlich die und die Wurzel zusammengetan, den und den Pilz und die Wurzel. Halt eben, wie es heutzutage auch bei den Tieren gemacht wird, mit Narkosemittel, dass man sanft einschläft. Und dann die Sterbehilfe und dass es da dann eben ein entsprechendes Gemisch gab, das wirkt, ich nehme an, die waren damals schon soweit.

Frage: Und was denkste, wie das kommt, dass es das für Tiere z.B. gibt?

Das ist Nonsens für mich, dass der Mensch sagt, wir sind Teil der Natur und sich eigentlich von der Natur abgespalten hat. So oder so.

Frage: Ich meine das jetzt in dem Sinne, wenn ein Staatswesen sagt, ja für Menschen gibt's das nicht, aber für Tiere gibt's das, da wird das ja praktiziert. Was meinst du wie das kommt, dass das bei Tieren offiziell erlaubt ist?

Genau kann ich das nicht beantworten, aber auf die Frage hin könnt ich so sagen: Weil man davon ausgeht, dass ein Tier nicht denken kann, sozusagen nichts mehr zu erledigen hat. Dass das die Ausrede ist. Und sozusagen, das Tier nicht spürt, dass es dem Tod entgegengeht

Nebst Kosten und dass der Mensch immer noch irgendwo was will. Ich hab das selber an meinen eigenen Hund vorm Einschläfern gemerkt. Der hat es gemerkt, dass es zu Ende ist und der wollte noch, obwohl er auch todkrank war und nicht mehr laufen konnte.

Wir uns aber als etwas Besonderes hinstellen und sein wollen, was nicht ist.

Und das vertünchen, dass Gott eigentlich gesagt hat Sterbehilfe. Nebst die Überbevölkerung der Erde, die Katastrophen, dass der Mensch gar nicht mehr ernährt werden kann. Ich denke er wollte damit die Sterbehilfe aufzeigen. Nur wir sind so verblendet und dürfen das nicht sehen.

Frage: Und als das damals mit deinem Hund war, würdest du da sagen, das war gut?

Es war auf alle Fälle richtig für den Hund. Für uns war es ein Moment der Trauer und sehr schmerzlich. Nebst, dass es für mich wohlweislich schmerzlicher ist, ein Tier zu verlieren, was ein ehrlicherer Freund ist, als wie ein Mensch; der halt eben im Grunde genommen ständig lügt, obwohl er das nicht weiß. Weil das Unterbewusste und das Gefühl sozusagen, wie es ist,

wir nie gelernt haben und das es verboten wird. Durch Verbote gelernt sozusagen. Wir lernen zum Beispiel: Nicht Fragen stellen; oder was ganz krass ist: Wir lernen was wir nicht dürfen. Keiner ist da, der sagt, das darf gemacht werden. Wir lernen nur Verbote und damit ist für Gefühle und freien Raum eigentlich gar kein Platz und das ist unsere allgemeine große Krankheit

Der Professor der Psychotherapie, den ich im Radio hörte, sagte, dass der Mensch am Tag 200 bis 300 mal lügt, und ich denke daraufhin, weil er es nie gelernt hat seine Gefühle ehrlich zu betrachten und immer nur Verbote und Schranken erlebt hat.

Auch im Fernsehen wurde gebracht, man hat irgendwelche Tiere beobachtet. Die Tiere haben irgendwelche Instinkte und Gefühle usw. aufgewiesen, wo der Mensch angeblich noch nicht so weit ist. Da hätte ich gerne dort angerufen und gesagt. "Nein, das ist bei uns verkümmert, wir waren schon mal anders, ich hab es in Halle kennenlernen dürfen."

Frage: Wo hast du das gesehen?

Das war eine Tiersendung im Fernsehen, speziell wohl Affenthema.

Frage: Tiere sind weiter als der Mensch in der Äußerung ihrer Gefühle.

Ja, der Mensch ist bzw. hat sich von Vernunft und Wissen überschüttet.

Wo meine Hündin heiß war, war das ein OK. Wenn jetzt in Führungsstrichen ihr Frauen "heiß" seid, könnt ihr keine Kinder bekommen, dann werdet ihr abgestoßen. Schon alleine das ist eine biologische Abspaltung. Ja, halt ein zwei mal im Jahr, statt halt jeden Monat.

Frage: Das hab ich jetzt nicht richtig verstanden, meinst du, wenn man verhütet?

Nein, ich meine die Regel. Bei der Hündin ist es so, wenn sie die Regel kriegt, dann ist die heiß, kann Junge empfangen. Bei der Regel bei Frauen ist nichts.

Frage: Du meinst, da ist keine Empfängnisbereitschaft.

Ja. Und da schon wieder irgendeine Abspaltung, dass das keiner sehen will und nicht darüber geredet wird.

Frage: Denkst du das war biologisch immer so?

Ich denke, das war nicht immer so. Es war wie beim Hund oder wie es beim Affen ist. Da ist es glaube ich auch nicht jeden Monat, sondern nur zweimal im Jahr. Und dann halt eben Kinder kriegen. Eine Theorie, die in meine Theorie reinpassen würde. Dass der Mensch sich halt im Laufe der Zeit gegenüber der Natur erhoben hat

63

Frage: Zurück zur Sterbehilfe und deren Gefahr -

Zu erwähnen wäre wohl auch noch, dass die Leute damals, wenn sie 40 bzw. 42 gewesen sind, sehr alt geworden sind oder gestorben sind. Was wir heutzutage hochzüchten bis 80 und älter. Und dieser Jesus in der Blüte seines Lebens an ihm die Sterbehilfe vollbracht worden ist. Um eben dieses Leid oder Hochzüchten zu beenden. Und sozusagen, man nennt es zwar Evolution dieses Altern, aber ich denke da steht viel mehr dahinter, was nicht sein sollte. Wo wir drüber nachdenken sollten, sozusagen Kinder, Familie und wenn sie sozusagen selbständig sein sollten oder werden, dass man dann sagen könnte man hat den Sinn erfüllt und vielleicht dann schon anfängt über Sterbehilfe nachzudenken. Nebst Arbeitslosigkeit für Alleinstehende, dass sie sozusagen aus sozialen Kontakten rausgenommen sind und eher noch verwildern, und dann wieder haufenweise Geld ausgegeben wird für Suchtbehandlungen oder andere Krankheiten. Ohne den Hintergrund zu sehen, dass man Zuwendungsdefizite und -defekte hat und das halt eben anzugehen.

Sein der seeligen Zeit

**Oh ihr Nöte, oh ihr Sorgen seid bedacht
bleibt doch mal verborgen
wenigstens die eine Nacht
und länger noch, in diesen Tagen.
Freude, Stille, jene Gaben
so manche Nüsse knacken
denn es ist doch Weihnachten.**

64

**Ach ihr Ängste, ihr Gewalten
in langen Nächten, kurzen Tagen
lasst sie doch mal schweigen.
Beschaulich sehen das bunte Treiben
kein Bild, kein Wort zum aufreiben.
Ausgegliche Sinnlichkeit
denn es ist doch Weihnachtszeit.**

**So ihr Schwachen, so ihr Kranken
hilft es stets nur Klagen?
Solltet euch auch mal bedanken
oder hattet ihr nur trübe Tage.
Legt das Leben, eures, auf die Waage
beschaulich voller Gnade
In die Zeit der Weihnachtstage.**

**Weihnacht, oh du Herzlichkeit,
jedes Jahr macht sie sich breit.
Milde Gaben, große Geschenke,
beschauliche Worte, warme Getränke.
Beseelt sei Friede in den Welten
lasst die Gier und Rachsucht nicht mehr gelten.
Ist nicht Weihnacht viel zu selten?**

65

**Weihnacht jeden Tag erleben,
stets nach offenen Herzen streben.
Sinnlichkeit stets in Gemütern
so steht's geschrieben
Weihnacht jederzeit,
sind wir schon dafür bereit?
Sollt sein stets Weihnachtszeit.**

Spiele nicht

**Spiele nicht
mit Schatten und Licht
du triffst nur dich
trübe Augen im Gesicht
spiele nicht
Spiele nicht
mit Schatten und Licht
soll es sein dein Spiegel bricht
Scherben auf Haut und Gesicht
spiele nicht
Spiele nicht
mit Schatten und Licht
trübe Augen im Spiegel - klar
Sehnsuchtsgefahr
spiele nicht
Spiele nicht
mit Schatten und Licht
lass Gedanken rein
Lichter glühen so fein
spiele nicht
Spiele mit dem Schein
Tanz im Rampenlicht
leichten Hochmuth im Gesicht
Stolz zu sagen ich bin da
zeig ihnen du wurdest nie gefragt
tauch ein mit Schrei und Braus
was stinkt sei geradeaus
aber spiele nicht
mit Schatten und Licht**

66

Philosophie der Kneipe

**Zoff in der Kneipe
zu Stoff im Leibe und im Kopf.
Rumba dazu und alles klar,
der Schar dazwischen.
Schnäpschen fließen,
Freund des Ortes sei geschaffen,
bis zum nächsten zoffen hoffen.
Das die Gläser fließen springen
auf den Tresen nur so fliegen.**

67

**Ungesehen der Job
hart und klar
Richter Seelentröster und Psychiater.
Ein hoch auf deinen Wirt
deinen Berater.**

**Stimmung locker aufgeheitert
Im Schmerz auch deprimiert,
noch ein Glas noch ein Schlucki.
Ein Blick,
gелockert die Stimmung,
Lambada aufgelegt,
die Stimmung wieder steht.**

**Bis Zoff in der Kneipe
auf Wiedersehen,
trotz dessen war es schön.
Gелockerte Wut ausgeblasen,
einen noch vertragen
und Heim, zum Schläfchen, Ruhen.
Nächsten Tag dasselbe tun.
Dein Wirt arm, unterbezahlt.
Schaffst es damit - sein Erhalt.**

68

Nadelwald und Laubgehölz

**Nadelwald und Laubgehölz
uns noch frischen Atem gönnst
wie lange aber du noch lebst
Profit Flammen Feuersbrunst
du mehr und mehr schrumpfst
Frage nur der Zeit und Zeiten
Atemnöte uns begleiten
Kinder Kinder wie lange noch
Nadelwald und Laubgehölz
so manches Leben du so birgst
zerfahren oft im Lauf der Zeit
gestörter Kreis
Mensch halte dich bereit
du bist es dein grösser Feind
- im wahrsten Sinne von Wörtern -
du Krönung der Schöpfung
wann nimmst du endlich deine Brille ab
Laubgehölz und Nadelwald
einst so weise stolz und alt
doch seit so manche Gase kamen
dir so manche Grundlage nahmen
zerschnitten kränkelst stirbst
wirst vermarktet abgeholzt, vedrängt manches Leben
hättest doch so manches noch zu geben
verspielt die Zeit, nicht mehr weit.**

69

**Ach du Lunge dieser Welten
begonnen der Tanz des Überlebens
noch immer will mans nicht sehen
unser Traumschiff, wo steuert es noch hin
Kinder Kinder sollten nicht jetzt alle Glocken
schlagen
Sirenen tönen
für Wälder die nur noch stöhnen
Ach Kinder ihr wollt doch auch noch
atmen sehen staunen
über Geschichten der Wälder raunen
Ach du Zeit du jüngste wohl
ist sie angebrochen nun
einst ohne Mannschaft ohne Steuermann
unser Boot fährt endlos und ganz stumm
habt Dank ihr und ihr Geier
hab Dank du alte Lebensgier
die grosse Totenfeier steht vor der Tür
doch wer zahlts, Kinder Kinder das seids ihr**

70

Regenbogennebel

**Der Sinne Übermacht
Drogen ein Spiel - gib acht.
die Verführung lacht
Schnell erlegen der Trance
Schon hast du keine Chance
Schrei der Sinne**

**Der Sinne Übermacht
mal Mond, mal Sonne lacht.
Welten in Farben schimmern
lustvoll Augen flimmern.
Im Schein des Nebels
Strömen der Sinne.**

**Der Sinne Übermacht
Stille kehrt ein Verdacht
trübe Wolken drehen im Spiel
was einst so gefiel
als du entronnen dem Wirklichkeitsgefühl
Stachel der Sinne**

**Macht der Sinne
ein Krimi Du wirst verlacht
Hohn und Spott erwacht
in deiner dunklen Welt
drum pass auf die Droge
im Getriebe der Sinne**

71

Puppengeflüster in den Stuben

72

**Puppengeflüster in den Stuben,
Kamine knistern leise,
reden auf ihre Art und Weise
Augen glänzen im Kerzenscheine,
wisst ihr welche Zeit ich meine?**

**Autos fahren in den Stuben,
im leisen Takt der Buben.
Tannengrün und bunte Kugeln,
manche Leckerei versuchen
und läßt Wünsche uns nun buchen.**

**Besinnung kehret ein,
bei den Großen und den Kleinen.
Warme Herzen, warme Seelen
Zeit Geschichten zu erzählen.
Danke sagen für die Gaben
was des Jahres so gewachsen.**

**Behütet seien die dunklen Tage
du und du und milde Gaben.
Sterne funkeln, Mondschein helle
flutsch da rutscht es raus, ist das die Stelle?
Weihnachtsmann wohnst du da droben,
hörst unsre Wünsche, unsre Sorgen.
Lässt gediegen Weihnacht sein,
Raunen, Staunen auf der Welt
Friede sei bestellt.**

73

Oh Weihnacht, wo das Herze zählt

Sie

**Ein Feuerwerk ein Feuerwerk bist Du
eine Sinfonie
von Aah bis „Ceh“.
So was wie Dich gab's noch nie
die Gefühle fahren Achterbahn
treibst Menschen schon fast in den Wahn
so verboten bist Du anzuschauen.**

**Ein Feuerwerk bist Du
voll Harmonie
wie Du gehst, wenn Du stehst und Dein Tanz
in Deinen Augen dieser Glanz
voll von Lebensfreude Eleganz
fesch frech und kokett
einfach und doch so adrett.**

**Ein Feuerwerk bist Du
eine Rhapsodie in Dur
herziges Gemüt
der Wirklichkeit nicht blind
stets ein offnes Ohr
einfach keck
passt Du eigentlich in diese Welt.**

**Ein Feuerwerk bist Du
ein Feuerwerk der Sinne.
Wenn man Dich sieht, steigt in den Kopf das Blut
einmal nur und immer wieder
lass es krachen mit mir
lass uns steigen in den Himmel
erspüren ein Beben
leben leiden diskutieren
leben lieben Neues spüren
über ein Feuerwerk hinaus
auf zum Horizont
bis die Sonne verbrennt**

Eine Nacht mit dir allein

**Eine Nacht mit dir allein
kann nicht so verderblich sein
bis das der Tag anbricht
im Morgentau die Sonne zerbricht
diamantenes Funkeln in Wald und Flur
in deinen Augen so pur
beherztes Wesen einer Frau
Und so wandern wir
stehen in der Tür
zwischen Verderb und Gedeih
eine Nacht nicht mehr einerlei
Ängste spielen mit uns
wars ne Feuerbrunst
erloschen bevors begann
bekennende Sehnsucht nach Frau und Mann
Zu taumeln im Reigen
in Ohnmacht nicht schweigen
Bevor ein Ende naht
Und sollt nur sein
eine Nacht mit dir allein
wird es doch verderblich sein
raus aus Trott und trotzdem flott
Angebrochen alte Welten
sollten so nie mehr zählen
Und doch Sehnsucht in der Brust
Verdruss Verdruss Verdruss**

76

Sind wir schon soweit

77

**Sind wir schon soweit,
auf ein Leben zu zweit?
Bedarf es noch vieler Fragen
sich ins Labyrinth zu wagen,
wie in Kindertagen.
Verspielt**

**Sind wir schon soweit,
auf ein Leben zu zweit?
Unentdeckte Felder
ein Schwur, hält er
auf selbstlose Zeiten.
Verspielt**

**Sind wir schon soweit,
auf ein Leben zu zweit?
Die Jugend vergeben
nach Ruhe streben
gesetzten Alters.
Verspielt**

**Verspielt
das Leben genießen,
räkelnde Blumen genießen,
wankenden Bäumen lauschen,
an Natur berauschen.
Bevor uns wärmt die Zeit
wenn nichts mehr geht
Halte dich bereit - verspielt**

Allem voraus *oder* Zeit des Erwährens

**Weiter weiter weiter muß es gehen
bis dies Bette wird dann braun
ein Strahl von Wärme noch dazu
feuchtwarm gebunden
Katheter dann gelegt
damit es weitergeht
Weitergehen
der Unsterblichkeit entgegen
statt Ewigkeit eingehen
als getragenes Wesen
statt komplizierte Spesen
des Schinderns Widerwillen
sollst noch nicht gehen
Soviel nun investiert
über dein Gemüt
nichts lässt sich noch erwähren
zu gediegen unerklärt
daß es zu spät
Geist schon verweest
sei es drum des Naturells
sowie was eingeflösst**

79

**Und weiter weiter weiter muß es gehen
entgegen denen die könnten leben
ohne Strahl und Feuchtgelage
sinnvoll dann wohl Kinder machen ohne Psychiatrie
gehen selbstbestimmt
statt Opferklagen ganz geschwind
Doch ihr erlegen weitergehen
seid ihr blind könnt's nicht sehen
so ein Reiter kopflos stürzend
Abenteuer ohne Ende
ungewollt
verzweifelt nur noch schallend
hoffend nun auf Endlichkeit
kein Zeit kein Baum
kann noch erweichen
abzutreten zu verbleichen**

So lang, so lange

**So lang, so lange
entlang der Straße,
stetig am Rand.
Am Rand des Sonnenaufgangs.**

**Ewig im Dunkel des Lichtes
Schatten nur, kein himmlisch sein
getragen nur vom Schattensprung**

**Ewig im Dunkel des Lichtes wandeln
Schattensprung in die Verdammnis
wo andre tun und handeln
im Nichts sich oftmals strampeln
randalieren, provozieren,
über Bräute lamentieren
auf der Suche nach neuen Erlebnis**

**Der Straße entlang,
Gassen die bald enden.
In der Wende
Sonnenklar, Untergang naht**

Solang noch Tränen rinnen

**Solang noch Tränen rinnen
gibt es ein Neubeginnen
Entrinnen aus gezählten Tagen
kein Verzagen
Tage aufs Neue wagen
wandeln auf gelegten Spuren
bloß nicht ruhen**

82

**Schmerzen leben
Tränen freien Lauf geben
weich und warm
und doch so klar
in den Menschen ach so rar
bevor der Hochmut uns erbricht
Hochmut im Gesicht**

**Hochmut
Hochmut der aufs Neue brennt
Schmerzen, die die Seele kennt,
bringen Tränen stets zurück
Erinnern auch ans Glück.
Schwelgen in Zeiten und die Uhr noch tickt
fast entzückt, dass es doch noch Wege gibt.**

Spiel der Zeiten

Halt

**Haltet die Welt in euren Händen
Tragt das Licht zu anderen Menschen
Lasst Herz und Augen offen
Seiet die auf die wir hoffen
Kinder der Klarheit einer Welt**

**Haltet die Welt in euren Händen
Lasst jeglichen Krieg beenden
Schafft Klarheit der Dummheit entgegen
Wie und wann und was ist Leben
Kinder der Klarheit stellt euch drüber**

83

**Haltet die Welt in euren Händen
Klaren Blickes Spiegelwänden
Schaut hinein, schreiet, weinet, lernt dabei
Auch der Verteilung letzter Schrei
Kinder der Klarheit macht uns frei**

**Haltet die Welt in euren Händen
Streit, Scheidung, Rachsucht sollten enden
Übt es schon in Kindertagen
Spielet fein ohn große Gaben
Kinder der Klarheit, Kreisel spielen, Banane laben
Tausend Tricks**

Hochgefühl des Glücks... ?

Schmiede einer (Gehirn) Wäsche

Ach

**Ach wie gut, das mans noch vermag
fromme Wünsche, guten Morgen, guten tag
doch macht dieses noch Sinn
ists der Beginn von Heuchelei und Untertan,
doch ich wohl von mir reden wollt, hat es da Bestand
Ach du guten Morgen guten Tag wie schad dass mans
nicht vermag
dies zu geben in des Volkes Mund
tut kund, dies zu ersetzen durch Nachdenklichkeiten
neue Wege zu bereiten, gemütlicher ehrlicher wider
der schnellen Zeiten
offene Beziehungen zu klären
in Politik Recht und Chef, beim Kassieren
so manches man braucht und lebt in
Untertänigkeiten
Ach aber doch wenn einer vermag
nachdenklichen Morgen, nachdenklichen Tag so sagt
betrachtet wirst ausserirdisch schrill, man was
Schlechtes will.
Das Bewusstsein derer bleibt eng, klein und still
doch dieses erst ein Volk draus machen will
Sein erweitern würdevoll**

84

**es vor Siechtum Krankheit schützen soll
Ach du diese Zeit
wär die Welt doch schon soweit
zu schmieden so, so manche Bande
tiefer blicken, weiter sehen ohne Schande
offne Ohren offne Brust
so manches hören entdecken kannst
es heut so oder nicht sagen darfst
Ohnmacht krank
na da gute Nacht
oh Welt**

Wäsche II

**Wie? Die Zeit der Zeiten
wir stets fragen, es ist spät
gespalten schon das Sein
doch in der Brust eine andere Seele tickt
möchte erleben noch dies und jenes
erfahren noch so manches
vollbringen Werke und Taten
doch bringt es hektischsein bis lassen es sein
sehen Stunden schlagen fragen
wie spät
Wie spät, Termine planen
raffen die Zeiten, ist es zu schaffen
vergeudet es so manche Kräfte
kein Raum kein Platz für Leben
es mit Rendezvouz versehen
entkräftet zu Bette gehen
denn es ist schon spät
Selbst des Erwachens kaum besehn
es ist schon spät musst aufstehn
in Hektik Kaffee Frühstück machen
besser noch um die Ecke in den Laden
gehst rackern, nennst es für Leben ackern**

86

**bis das vor Hektik nicht schlafen kannst
Welch schlechte Berater
Schizophrenie Pillen vom Psychiater
moderne Kunst fließende Gelder
Fließende Gelder in Lügen in Neurosen
die über Grenzen gehen oder daran stossen
so krank ein Gewinn
Gesellschaft versteckt sich darin
ach Welt Veränderung so schwer fällt
doch zu spüren neue Kraft
wenn du und du es schaffst
fragst wie früh
Schindluder siehst aber auch wie nie
schmerzt sehr
Tränen schwer
die Stunden der Welt
solang dann das Späte zählt**

Verloren im Leben

**Verloren im Leben
geborgen hat es nie gegeben.
Stetig gesucht nach etwas Liebe
stetig verflucht, eingesteckt nur Hiebe
getaumelt wie in Trance
keine Spur der Chance.
Getrotzt dessen mit Herz und Gefühl.**

**Mit Herz und Gefühl
immer wieder hinein ins Gewühl
in den Unmut des Lebens
geradeaus sehr lange und mal daneben
Immer wieder aufgestanden mit der Sucht nach
Leben
Obgleich im Rausch, obgleich der Sitte
Fand nie die Mitte.**

**Nun der Mitte Lebens auch Vergebens
nur tiefe Spuren, Narben
darben an der Menschlichkeit
Verlogen nur die Wirklichkeit
So stark auch die Stürme
Beständigkeit in der Seele
Endlichkeit hält sich bereit**

**endlich endlich ist es soweit
doch was ist mit der Ewigkeit?**

Der Seele Blut

**Der Seele Blut
die Glut
verkannt verbrannt
Schutt oder Schuft
verbleibt Asche oder Brut
Eine Brut nie ausgetragen
Doktrinen ohne Fragen
stolpern Steine und Asphalt
unerreichbar ewig kalt
kein Licht kein Feuer, unerreicht
kleine Herzen nur erweicht
klare Blicke rausgewunden
nur gschunden für Sekunden
bis die Härte zählt
hart für hartes Geld
verflogen die Zeit
die Welt noch weit
unerreichbar nah
als Augen noch klar
verlorenes Glück
durch Computer verzückt
ob Schönheit oder nur gediegen
keiner mehr wird erbringen**

89

**Der Seele Blut
im Herzen in den Augen
verkannt verbrannt
in Asche noch die Glut
verheizt sodann und wann
Nerven blank
erlegen der Brut
Stein oder Sonnenglut
Knüppel asphaltgrau
so schlau der Welten
dies noch überstülpen
bis zum letzten Gang
schönen Dank**

Wandeln

**Wandeln, handeln, stets auf Achse
entlang der Straßen und Gassen.
Hassen das Licht des Tages,
geistloses Tun und Blind
kein Blick für Horizont Zenit.
Dunkelheit im hellsten Licht.**

91

Aber abends

**ziehen sie entlang,
kommt entgegen der Sonnenuntergang.**

Aber dann

**ziehen sie entlang
auf endlosen Straßen und Gassen,
suchen die Liebe, so tief sie auch hassen.
Gebrochene Gefühle, die so tief sitzen
aber Augen zu und blind,
drauf aufs Erlebnis armes Kind.**

**Wandeln, handeln, stets auf Achse
entlang der Straßen und Gassen.
Hassen das Licht des Tages
die Nerven ohne Fragen,
lassen sein das Plagen,
scheiden nicht mehr Abend und Morgen.**

**Und sie kreiseln
stehen auf, legen sich nieder
keine Zeit mehr für Gefühle.
und Schatten das Licht
sie interessieren sich nicht.
Jagt nach Gefälligkeiten, Liebe
so manche Umtriebe im Gewühl.
und sie kreiseln zum endlos Ziel
das Abendland dann Tränen schwer**

92

**Verflixt die Straße nun bald endet,
Abendröte, die nur noch blendet.
Verbittert nur fragst was war das, dein Leben
so sollte es nie enden, verbittert, blass.
Niemand, dem du was gegeben hast,
keiner der dich trägt durch Zeit und Raum
durch Traum in Ewigkeit.
Nichts am Horizont bleibt von dir
keiner sagt voll stolz, du warst mal hier
zu spät, zu spät, zu dunkel**

Preis des Glücks

**Preis des Glücks
Preis des Leids
tränenschwer wohl beides
rasen schreien toben
den Tag neu loben oder hoffen
einst die Welt noch offen
Heute noch schrill und fromm
ab wann kam die Mehrheit um
wann starben alle
wann kommen die zu Falle
die noch sind
Hoffnung, Augen blind
Wann mauern die sich ein
die noch wahren einen Schein
wo gehen die noch hin
die noch mehr haben als den 7. Sinn
was mit denen die noch spüren
Welt du bist am Untergehn
Vermögen schaffen raffen raffen raffen
die anderen mehr liegen lassen
doch Gaben Gaben bieten lassen
Resultat mehr Haß und Hassen
stottern ab die Zeit und Zeiten
bleibt aufs Ende vorbereiten**

93

**waren Sein und Leben
denen nicht gegeben
Geglaubt geraubt die letzten Nerven
stets bereit zum gehen dürfen
gesiegt und alles verloren
den anderen Lorbeeren
sich binden den Kranz
ruhig Blut im heißen Tanz
sich legen einen Schein
treu halten wir das Leben ein
Bedeutungslos so und ohne Achtung
sie fühlen sich gut und andre schmachten
gepriesen noch Stars und Sternchen
fressen auch für die Verbannten**

Durchsicht

**fabelwesen der nacht
im mondenschleier erwacht
holdes blond im maientau
glitzert schillernd aus der frau
morgenröte setzt sich dazu
aus der fee blüht die natur
wohlgeformt und sehr behaglich
unnahbar das ist fraglich
fabelwesen sei nun wach
hörst du wie der satan lacht
er lechzt nach dir verschmitzt
stampft auf den boden
schwitzt und schwitzt
verlauf dich nicht und gebe acht
der falsche wars ist mein verdacht
reifer sollt er sein
naturverbunden lieb und fein
blumengrüße dann und wann
holde lieder saubre sprüche
wohlige gerüche
sowie ein bißchen ziegenbock**

95

Wenn ein Traum vergeht

**Wenn ein Traum vergeht
du im Regen stehst
weißt nicht wohin
dann Tränen rinnen
bist du Mensch**

96

**Wenn ein Traum vergeht
du im Regen stehst
und Augen mit stählernen Blitzen
damit andere schlitzen
dann warst du Mensch**

**Du Mensch, ach Menschkind
Stahl und blind
begegnen aller Ortens
Tränen im Gesicht
Hochmut dir erbricht
ach Mensch**

**Ach Mensch du
ohne Träume
du stehst am überschäumen
karger wird die Welt
angeblich Nächstenliebe zählt
geplatzt die Träume vom Menschen
Kapital nur das Streben
ach Mensch des Sterbens und vom Leben**

Zeitlos

**In dir das pulsierende Leben,
ich steh daneben.
Die Zeit ist nur anzuschauen
Hoffnung auf Vertrauen nur noch bleibt,
wenn du stehst daneben.
Was will das Leben dir noch geben?**

**Zeit im Puls der Verdammnis
doch du es bist
der mich Leben lässt.
In Sorgen, Träumen und Visionen
lässt mich das Leben ahnen
Horizonte erfahren.**

98

**Schneller doch der Puls nun schlägt
kehr ich durch dich zur Jugend zurück.
Flausen im Kopf, unerreichbare Ziele,
fast atemlos die Gefühle.
Eine Brücke du doch bist,
das man manches vergisst.**

**Pulsierend im Dreivierteltakt,
gehst du mit mir im letzten Akt.
Es schreibt das Leben so vor,
stehen alle doch vorm gleichen Tor.
Liegt's an uns, wie sich's gestaltet,
wie man lebt und altert
im Puls der Zeit?**

Mein Buch

**Gekommen sei nun der Tag
wo ich mein Buch begraben mag
Zeit Geister und Epochen
wollt ich damit locken
Leben Leid Zorn
Blicke Wege nach vorn
sollt sein ein Wegweiser
mal lauter mal leiser
Seelen haschen
Gemüter im Spiegel waschen
tanken was so gefällt
fallen lassen was quält
Linien finden
stolz schinden
sich zeigen
nichts verschweigen
dem Leben neigen
voller Zuversicht
wenn auch alles bricht
so wie der Tag heute
woran ich sterbe
zum wievielten Mal
auch sich immer was Neues ergab
so legen wir die Tafel zu Erde
ganz bedacht
das was Neues erwacht
sprießt gedeiht und blüht
sagt nicht daß es nichts mehr gibt**

99

Ziel der Horizonte

**Als ich wahr
war der Druck schon da
er wuchs und wuchs so sonderbar
dann kam der Tag
den man nicht so mag
zu früh so wird geredet
aber furchtbar schön
und draußen viel viel Schnee
so kalt doch wohl verpackt
herumgereicht der Schönheit wegen
die Zeit verging, der erste Regen
Wärmer wurde es im Lauf der Zeit
doch die Kälte bleibt
noch und nimmer
Stürme werden schlimmer
wehen ohn Unterlass
die Welt so rot und ich so blass
weiter und weiter steigen Temperaturen
weiter und weiter war ich am suchen
stets die Zeiten gingen weiter**

100

**Braun und schwärzer, Regen stark
weißer Westen Fehlbetrag
Alle alle mögen aber diese Art
Nur ich im Dunkeln weiterhin
bin ja auch beübt darin
So tickt und tickt die Uhr unverdrossen
Jeglicher Eid verschlossen
So sinnlos nur
noch des tickens der Uhr
Noch etwas Zeit zu danken
Reif die Uhren anzuhalten
dann alle Glocken läuten still und stumm
sagen das war ein „Sohn“**

101

Danke



Nachwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Als ich das erste Mal gefragt wurde, ob ich ein Nachwort schreiben würde, war ich zunächst verblüfft. Schreibt denn heute noch jemand Lyrik? In Zeiten von E-Mail, SMS und Facebook? Ist das nicht anachronistisch? Zum anderen aber auch, weil ich Herrn Walter schon einige Zeit kannte, aber gar nicht wusste, dass er dichtet. Zum dritten bin ich ja kein Germanist, ich habe keine Ahnung vom Versmaß, von Reim und Rhythmus.

So war ich schon etwas erschrocken - besonders als ich plötzlich zusagte. Warum ich ja sagte, weiß ich gar nicht mehr genau, es war wohl eher so ein spontaner Impuls - aber was soll ich sagen: ich habe es zu keiner Sekunde bereut.

102

Die Gedichte sind zunächst anklagend und erzeugen persönliche Betroffenheit. Trotzdem sind die Bilder die beim Lesen entstehen zum Teil von lebendiger Schönheit. Diese Mischung erzeugt im Leser eine Dissonanz, die nachwirkt. Vieles wird mit nur einem Wort wieder ins Gegenteil verkehrt („Zwei Herzen so gleich, zwei Herzen so reich, seelenverwandt, verbrannt“). Dieses Gefühl der Dissonanz wird durch sprachliche Mittel der Wiederholung, Steigerung und Überzeichnung noch verstärkt. Die Texte sind voller Einsamkeit und Sehnsucht und gleichzeitig getragen von Versuch, stark und allein zu stehen und nichts mehr zu hoffen. Der Dichter beschwört in den Gedichten seine Autonomie und doch macht er sich gerade dadurch verletzlich und abhängig. Die Gedichte sind getragen von dem Gefühl der Ausgrenzung, dem Wunsch dazuzugehören und gleichzeitig der Hoffnung, auch im anders zu sein Anerkennung zu finden.

Im zweiten Teil werden die Texte dann etwas fröhlicher und hoffnungsvoller. Sogar richtige Liebesgedichte mischen sich darunter und die Dissonanz wird an einigen Stellen völlig aufgelöst. Die Trauer um eine Leben, wie es hätte sein können wird zum Traum, zur Hoffnung, wird wieder verworfen und mit Füßen getreten, um den Schmerz abzustellen und durch dieses ganze Schlachtfeld bricht sich mit aller Gewalt die Sehnsucht ihre Bahn. Noch in der tiefsten Verzweiflung bereit, sich neu zu verlieben und verführen zu lassen. Trotz aller Brüche erscheint in der größten Dunkelheit ein Licht, eine Vision (Spiel der Zeiten,) - oder eine „Dunkelheit im hellsten Licht...“?

Die Gedichte zeichnen unmissverständlich die konkrete Situation des Dichters und lassen trotzdem genügend Raum für eigenen Deutungen. Sie sind einzigartig und trotzdem werden sie einen großen Kreis der Leser ansprechen. Es sind Gedichte zwischen Ausgrenzung und Einengung. Zwischen der Sehnsucht nach menschlicher Nähe und dem Wunsch, von dieser Nähe unabhängig zu sein. Zwischen Hoffnung und Selbstaufgabe. Vom Verirren und der Hoffnung heimzukehren. Gedichte, die berühren und verstören.

103

Ich bedanke mich bei Herrn Walter sehr.

**Dr. Birk Eggers
17. September 2011**

